

Allgemeine Zeitung - Mainz

Eine Revue als Hommage ans Leben

Wenn Andy Ost sein „Konzert des Lebens“ gibt, ist irgendwie jeder Besucher ein wichtiger Teil des Abends

Von unserer Mitarbeiterin Maike Hessedenz

MAINZ - Frankfurt. Man könnte ihn als übermütig bezeichnen, als größtenwahnsinnig oder als Traumtänzer. Man könnte in ihm aber auch einen zielstrebigem, mutigen oder hoffnungslos idealistischen Romantiker sehen. Vermutlich vereint Andy Ost von all diesen Eigenschaften etwas in sich. 2015 hat der 36-jährige Musiker, Comedian und Fastnachter seine erste eigene CD rausgebracht. Im Dezember wurde „Bock auf Leben“, so der Name des Albums, mit dem Deutschen Rock- und Pop-Preis ausgezeichnet – und der Startschuss für Andy Osts Reise war erfolgt. Das Ziel: die Frankfurter Festhalle und das „Konzert des Lebens“. Ein Jahr lang hat Andy Ost auf diesen Moment hingearbeitet, auf die Erfüllung seines Lebenstraums, einmal in der „schönsten Konzerthalle Deutschlands“, wie er findet, spielen zu dürfen.

Dass Andy Ost, der ansonsten in kleineren Theatern oder Stadthallen auftritt, kein ausverkauftes Haus in der 15 000 Menschen fassenden Festhalle vorfindet, war absehbar. Aber auch die 2000, die vor der Bühne sitzen, machen ordentlich Stimmung. Alles, was Andy Ost macht, macht er mit Liebe, mit Hingabe, mit Leidenschaft; und das trägt er nach außen. Es sind Schulkameraden, Kollegen, Familie und viele mehr, die seinen Weg pflastern – weswegen das „Konzert des Lebens“ weit mehr als eine Musikshow ist. Der Abend ist eine persönliche Revue, in der sich jeder, der in Andy Osts Leben eine Rolle spielt, wiederfindet – sei es als Fan, sei es in der Bildershow aus Jugendzeiten, als Sänger im Chor „Musik Total“ aus Andy Osts Heimat Gelnhausen, als Teil des Songs „Der Sommer von Damals“, mit dem er seinen Abi-Jahrgang grüßt – oder als Programmpunkt. Jürgen Peusch alias „Jutta P.“ führt als Drag-Queen-Conferencieuse durchs Programm, Comedian Johannes Scherer palavert über das staufreie Hessen und den Telefongastatur-„Hasch-Tag“; die Rüsselsheimer Truppe „Windstärke 12“ bereitet dem Protagonisten einen erstklassigen Teppich, auf dem er „Bock auf Leben“-rockend auf die Bühne gleitet; Hula-Hoop-Künstler Adriano wirbelt zu „Schlaflos“ glitzernd durch den Saal, Magier Peter Valance teilt seine Assistentin in Stücke. Und dann ist da noch die unbezähmbare Woody Feldmann, die mit kraftstrotzender Präsenz die Halle begeistert.

Es sind Andy Osts Lieder wie „Ich fühle mich L.A.“, „An einem Tag im August“, oder „Keine Heile Welt“, mit denen er Gefühle und Momente in Noten hüllt – mal kommt er dabei als Singer/Songwriter rüber, mal schlagermäßig, mal rockig – immer aber vollends authentisch.

Knapp vier Stunden vergehen bis zum funkelnden Finale – und irgendwie hat man als Zuschauer das Gefühl, man könnte auch Teil einer der berühmten Samstagabend-TV-Shows gewesen sein, bei denen der Moderator Musiker und illustre Couchgäste mit Küsschen begrüßt, immer wieder selbst ins Rampenlicht hüpf und schließlich inmitten aller Mitwirkenden strahlend ins Publikum winkt. Nur Helene Fischer und Thomas Gottschalk haben gefehlt.

AZ Allgemeine Zeitung Mainz vom Montag, 17. Oktober 2016